



Fachplan Gesundheit

Dr. Rudolf Welteke, LZG.NRW,
22. Arbeitstagung U&U, LANUV NRW
Essen 20.9.2012



Fachplan Gesundheit: Gliederung der Präsentation

1. **Begründung und erwarteter Mehrwert einer Fachplanung Gesundheit**
2. **Konzeptübersicht und Essentials**
3. **Segmente, Einzelthemen** und intersektorale Kooperationsbildung
 - Beispiele aus der Pilotphase I (2010)
 - Erwartungsschema für eine geplante weitere Pilotphase und weitere Entwicklungsstufen
4. **Thematische Ansätze zu einer Kooperation** zwischen Gesundheits- und Umweltsektor beim Aufbau lokaler Fachpläne Gesundheit (vgl. fiktionale Prototypen „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“)
5. **Strukturoptionen zur Realisierung** lokaler Fachpläne Gesundheit
6. **Weiterer Kontakt**



Fachplan Gesundheit: Gliederung der Präsentation

- 1. Begründung und erwarteter Mehrwert einer Fachplanung Gesundheit**
- 2. Konzeptübersicht und Essentials**
- 3. Segmente, Einzelthemen und intersektorale Kooperationsbildung**
 - Beispiele aus der Pilotphase I (2010)
 - Erwartungsschema für eine geplante weitere Pilotphase und weitere Entwicklungsstufen
- 4. Thematische Ansätze zu einer Kooperation** zwischen Gesundheits- und Umweltsektor beim Aufbau lokaler Fachpläne Gesundheit (vgl. fiktionale Prototypen „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“)
- 5. Strukturoptionen zur Realisierung** lokaler Fachpläne Gesundheit
- 6. Weiterer Kontakt**



Fachplan Gesundheit als Ausgleich eines Defizits

(1.1)

**Bisher keine „Fachplanung“ im Gesundheitssektor:
Konzept Lokaler Fachplan Gesundheit soll (in NRW) Abhilfe schaffen.**

Fachplan Gesundheit in erster Linie als raumwirksame Fachplanung:
Fachplanung*) ist die von der jeweils zuständigen Fachdienststelle betriebene systematische Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen, die auf die Entwicklung eines bestimmten Sachbereiches beschränkt sind.

Raumwirksam ist eine Fachplanung dann, wenn sie unmittelbar oder mittelbar die Entwicklung der räumlichen Ordnung beeinflusst.

Wichtige raumwirksame Fachplanungen beziehen sich auf die Bereiche **Verkehr, Energie, Umwelt, Abfall- und Wasserwirtschaft** und dienen insbesondere der Realisierung von öffentlichen **Infrastrukturprojekten** (u. a. Straßen, Kanäle, Flugplätze, Energieleitungen, Abwasseranlagen, Verteidigungsanlagen)...

**) nach Definition ARL (Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover)*



Fachplan Gesundheit als Ausgleich eines Defizits

(1.2)

Fachplan Gesundheit in erster Linie als raumwirksame Fachplanung:

...

Darüber hinaus werden in einigen Fachplanungen auch Gebietsfestsetzungen zur Wahrung bestimmter öffentlicher Belange vorgenommen.

Dies gilt vor allem für die Festlegung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten, von Wasserschutzgebieten, von Schutzbereichen für militärische Anlagen und für Bauschutzbereiche bei Flugplätzen.



Fachplan Gesundheit als Ausgleich eines Defizits (**Mehrwert**) (1.3)



DIREKTE EFFEKTE

- verbesserte Darstellung der Gesundheitsanliegen in Planungsverfahren (ggf. über Gebietsfestsetzungen)
- langfristige, nachhaltige Fachplanung Gesundheit
- transparente raumbezogene Gesundheitsziele
- deutlich formulierte gesundheitliche Prioritäten

INDIREKTE EFFEKTE

- Gesundheitsbelange werden besser vertreten
- Gesundheitssektor wird besser kompatibel
- Gesundheitsamt/-behörde tritt künftig als gestärkter kommunaler Partner auf
- Professioneller Beitrag zu besserer Lebensqualität insbes. für vulnerable Gruppen und bestimmte Zielgruppen wie Radfahrer/-innen, Fußgänger/-innen



Fachplan Gesundheit: Gliederung der Präsentation

1. Begründung und erwarteter Mehrwert einer Fachplanung Gesundheit
2. **Konzeptübersicht und Essentials**
3. **Segmente, Einzelthemen** und intersektorale Kooperationsbildung
 - Beispiele aus der Pilotphase I (2010)
 - Erwartungsschema für eine geplante weitere Pilotphase und weitere Entwicklungsstufen
4. **Thematische Ansätze zu einer Kooperation** zwischen Gesundheits- und Umweltsektor beim Aufbau lokaler Fachpläne Gesundheit (vgl. fiktionale Prototypen „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“)
5. **Strukturoptionen zur Realisierung** lokaler Fachpläne Gesundheit
6. **Weiterer Kontakt**



„Fachplan Gesundheit“ – Konzept und Vorarbeiten

(2.1)

2009 bis 2011: erste Konzeptelemente

- 2009 Fachplankonzept
- 2010 **Erste Pilotphase** mit drei nordrhein-westfälischen Kommunen (Stadt Solingen, Kreis Unna, Stadt Bielefeld)
- Startphase dokumentiert durch die Ende 2011 erschienene **Basispublikation „Vorarbeiten zum lokalen Fachplan Gesundheit“** (75 Seiten „LIGA. Praxis 9“)
- Download unter:
<http://www.lzg.gc.nrw.de>





„Fachplan Gesundheit“ – Konzept und Vorarbeiten

(2.2)

2012: Prototypen / Musterfachpläne

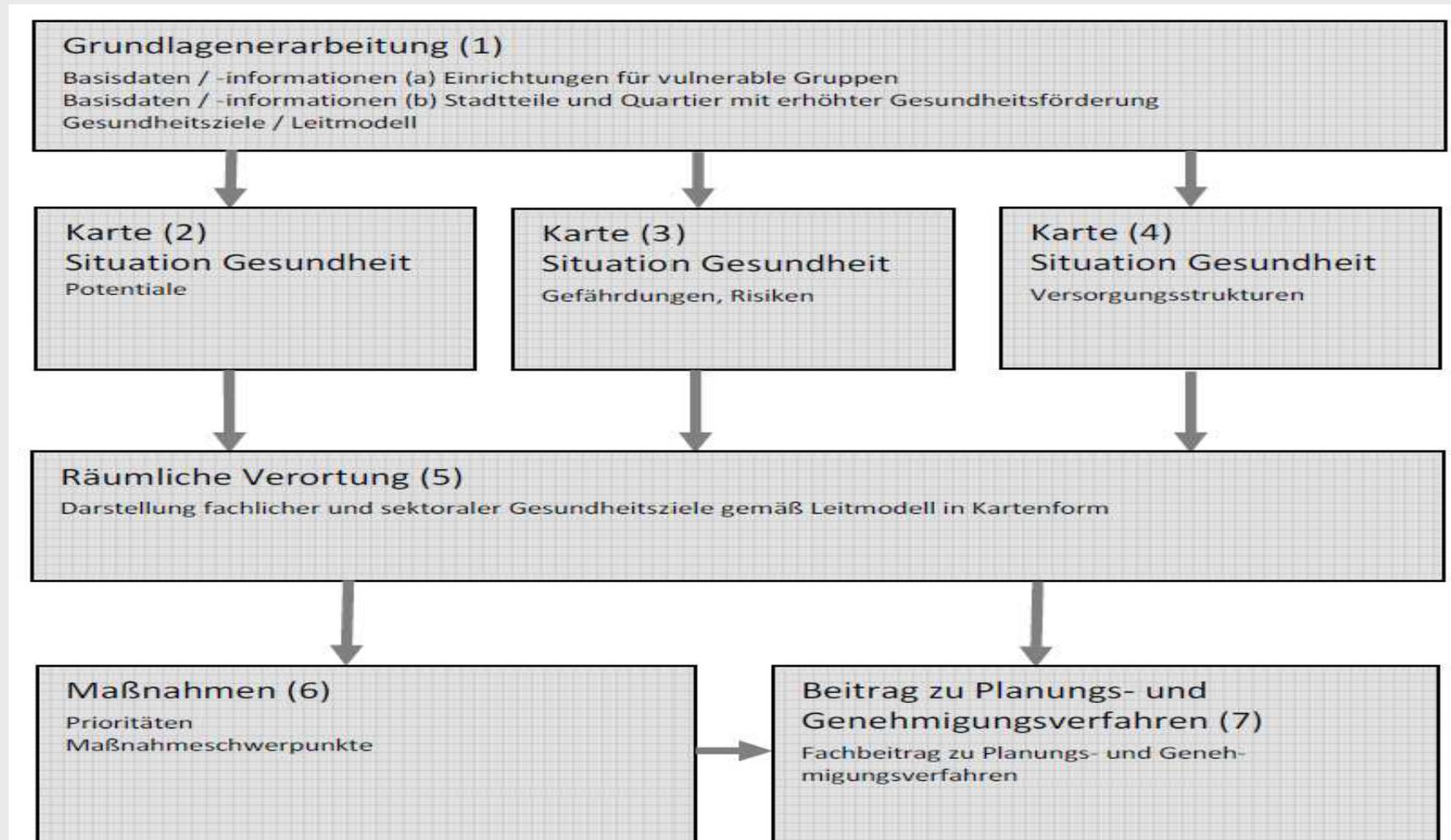
- **Musterfachpläne Gesundheit** für eine Stadt („Healthhausen“) und einen Landkreis („Gesundbrunnen“) sind derzeit in Vorbereitung.
Download demnächst unter:
<http://www.lzg.gc.nrw.de>
- In Arbeit befindet sich ferner eine kompakte Planungshilfe als Arbeitswerkzeug für Kommunen zum Aufbau von Segmenten eines lokalen Fachplans Gesundheit.





„Fachplan Gesundheit“ - Konstruktion und Schema

(2.3)



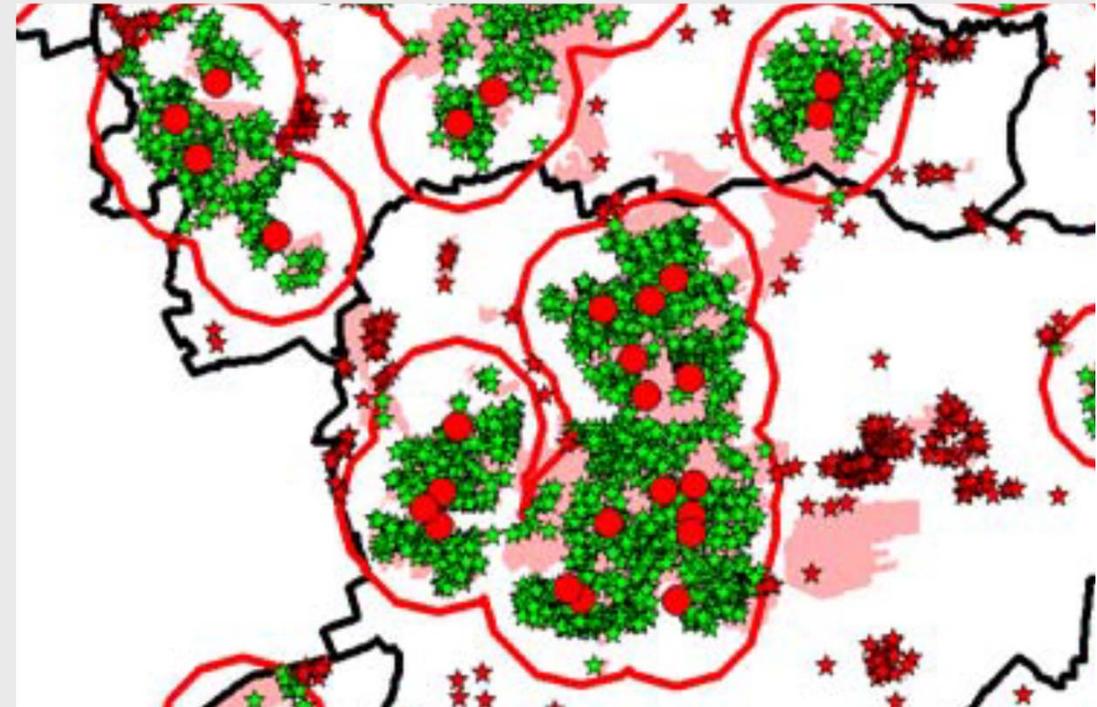
„Fachplan Gesundheit“ - Konstruktion und Schema

(2.4)



- **verkehrsbezogene Gefährdungen und Risiken**
hier: Unfallgefahrenpunkte aus Sicht der Seniorinnen und Senioren
- **verkehrsbezogene Potenziale**
hier: gute Wegbeziehungen im Wohnumfeld aus Sicht der Seniorinnen und Senioren

Ausschnitt Karte zur Gesundheitssituation, hier: Straßenverkehr und Gesundheit: **Risiken und Potenziale**
(Quelle: Fachplan „Healthhausen“)



Ausschnitt Karte zur Versorgungssituation, hier: **KITA-Standorte** (Kreise) und **Wohnungen von Familien mit Kindern** (Sterne)
(Quelle: LIGA.Praxis 9, S. 50 Kreis Unna)



„Fachplan Gesundheit“ - Konstruktion und Schema

(2.5)

Essentials zur Fachplankonstruktion:

1. Zielsetzungen zu einzelnen Anliegen ausformuliert
2. Handlungskonzept mit konkreten Maßnahmen
3. Handlungsbereites Akteurskonsortium zur Umsetzung
4. Raumorientierung der geplanten Vorhaben



Fachplan Gesundheit: Gliederung der Präsentation

1. Begründung und erwarteter Mehrwert einer Fachplanung Gesundheit
2. Konzeptübersicht und Essentials
3. **Segmente, Einzelthemen** und intersektorale Kooperationsbildung
 - Beispiele aus der Pilotphase I (2010)
 - Erwartungsschema für eine geplante weitere Pilotphase und weitere Entwicklungsstufen
4. Thematische Ansätze zu einer Kooperation zwischen Gesundheits- und Umweltsektor beim Aufbau lokaler Fachpläne Gesundheit (vgl. fiktionale Prototypen „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“)
5. Strukturoptionen zur Realisierung lokaler Fachpläne Gesundheit
6. Weiterer Kontakt



„Fachplan Gesundheit“ – Einbettung in vorhandene Strukturen (3.1)

Berichte zur gesundheitlichen Lage

Gesundheitsbericht- erstattung (GBE)

- Gesundheit, Determinanten, Versorgung
- Datensammlung, -bereitstellung
- Raum-Zeit-bezogene Analyse

Fachbeiträge: Gesundheitsbelange

Fachplan Gesundheit

- Gesundheitsbelange, basierend auf GBE und Raumanalyse
- Zielfindung mit Kommunalen Gesundheitskonferenz
- Bedarfsanalyse und Handlungskonzept

**Untere
Gesundheits-
behörde**

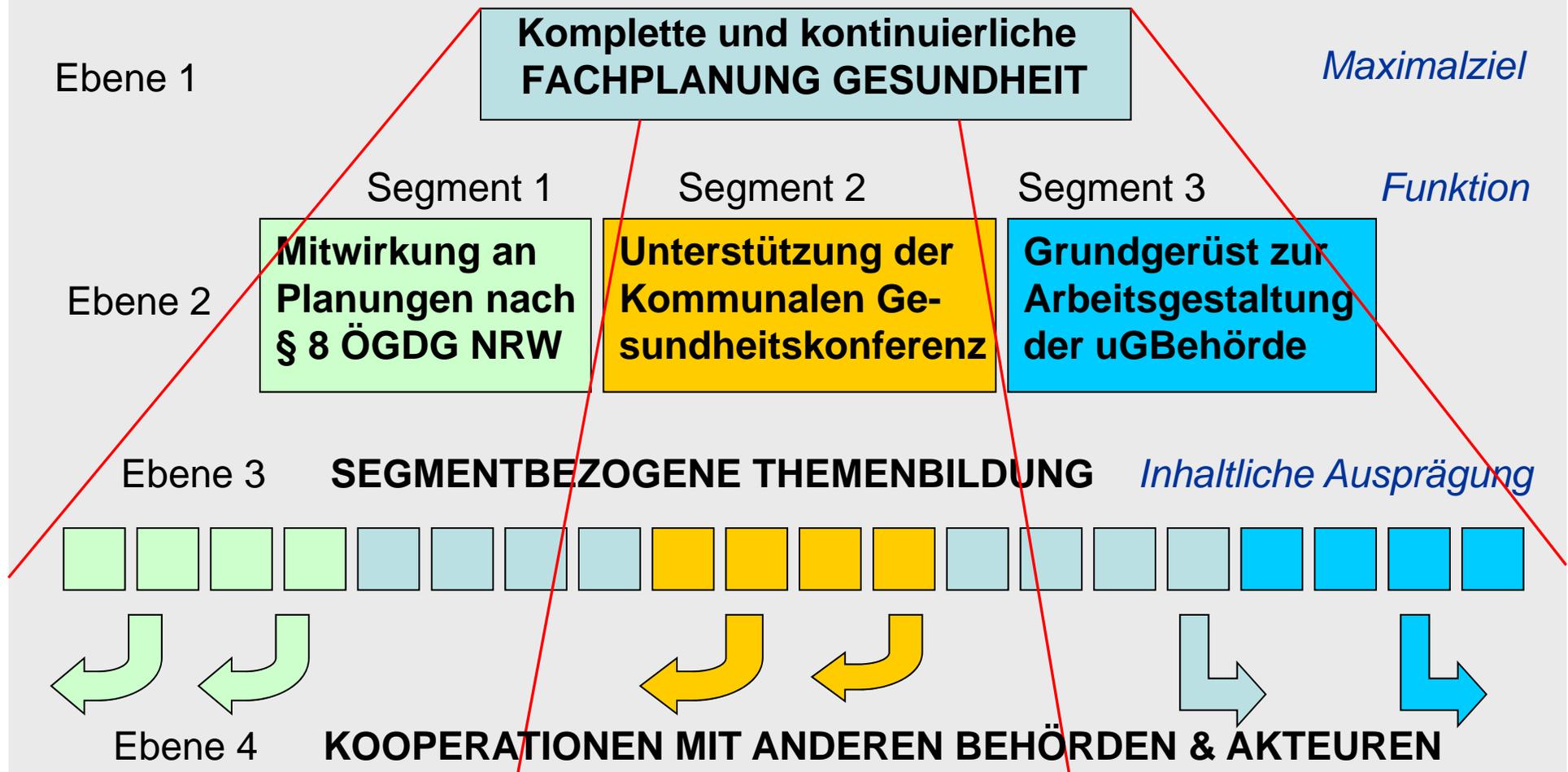
Kommunale Gesundheitskonferenz

- Allianzenbildung
- Gesundheitsziele
- Politische Umsetzung

Ortsnahe Koordinierung



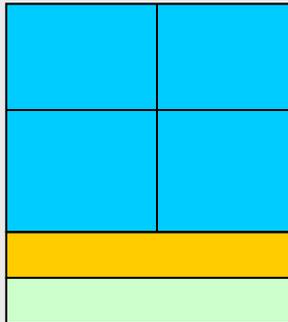
Fachplan G: Segmente und intersektorale Kooperationsbildung (3.2)





Fachplan G: Segmentbezogene Einzelthemen – Pilotphase I (2010)

(3.3)



Unna (Initiator
SG 53.1 Ko-
ordination &
Planung im FB
Gesundheit u.
Verbraucher-
schutz)

T (Thema):
Darstellung
infrastruktureller
Basiskarten

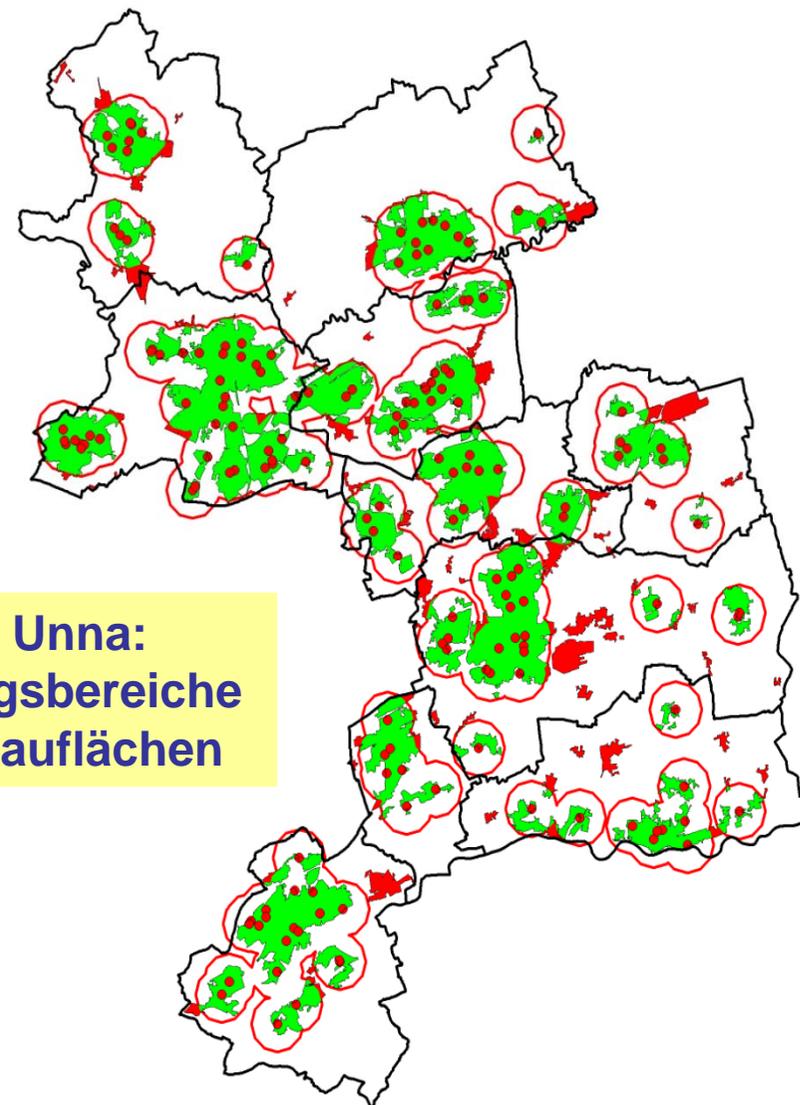
Z (Zielgruppe):
Kinder u. Jugendliche

S (Szenario):

Kreisgebiet Unna

K (Kooperanden): Zentrale
Datenverarbeitung;

Geoservice (Kartographie)



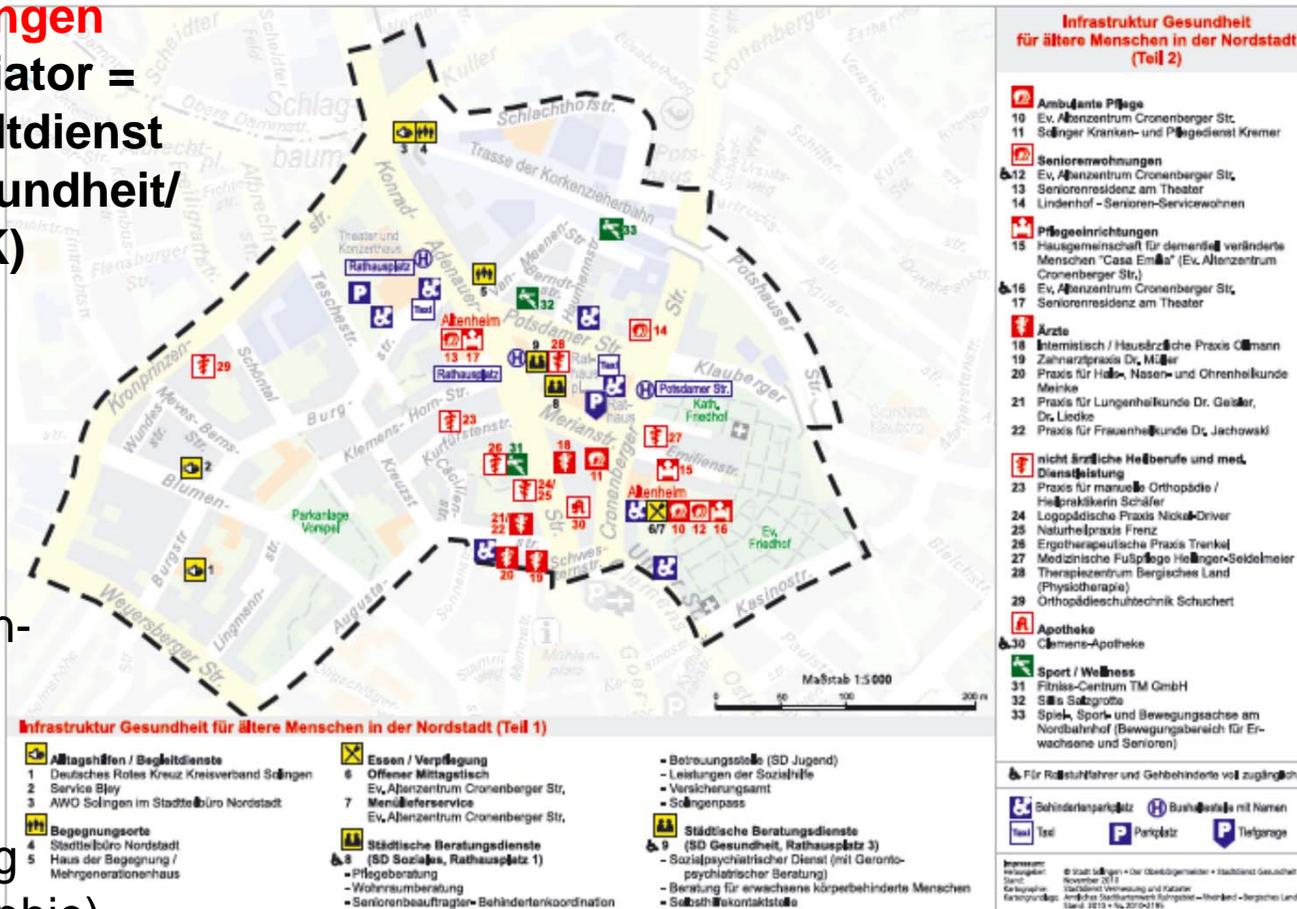


Fachplan G: Segmentbezogene Einzelthemen – Pilotphase I (2010) (3.4)

Soziale Stadt	

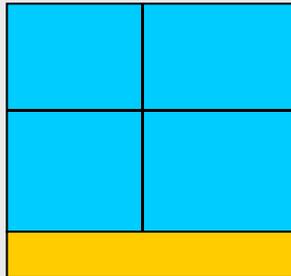
Solingen
(Initiator =
Staddienst
Gesundheit/
KGK)

T Darstellung
gesundheitliche
Infrastruktur
Z Seniorinnen/
Senioren
S Stadtteil Solingen-
Nordstadt
K Staddienste
Staddentwicklung,
Statistik, Vermessung
& Kataster(Kartographie)





Fachplan G: Segmentbezogene Einzelthemen – Pilotphase I (3.5)



Bielefeld (Initiator =
GBE im Gesundheits-
Veterinär- u. Lebens-
mittelüberwachungs-
amt; KGK)

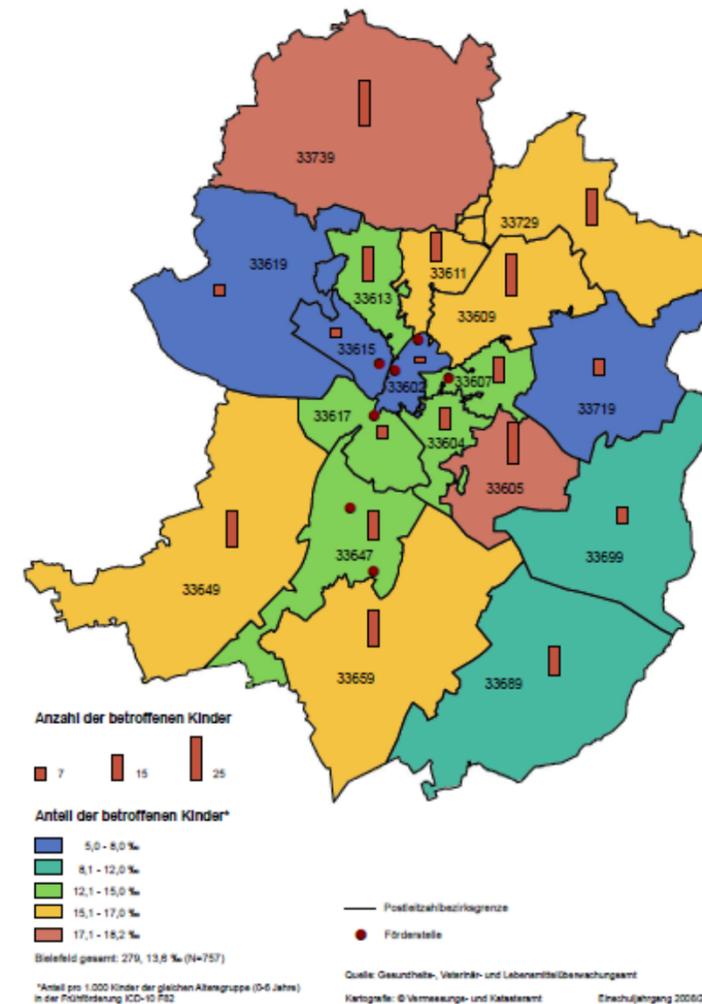
T (Thema): Kinder- und
Jugendgesundheit (Frühförderfälle
mit Entwicklungsstörungen der
motorischen Funktion)

Z (Zielgruppe): Kinder und
Jugendliche

S (Szenario): Stadtgebiet Bielefeld

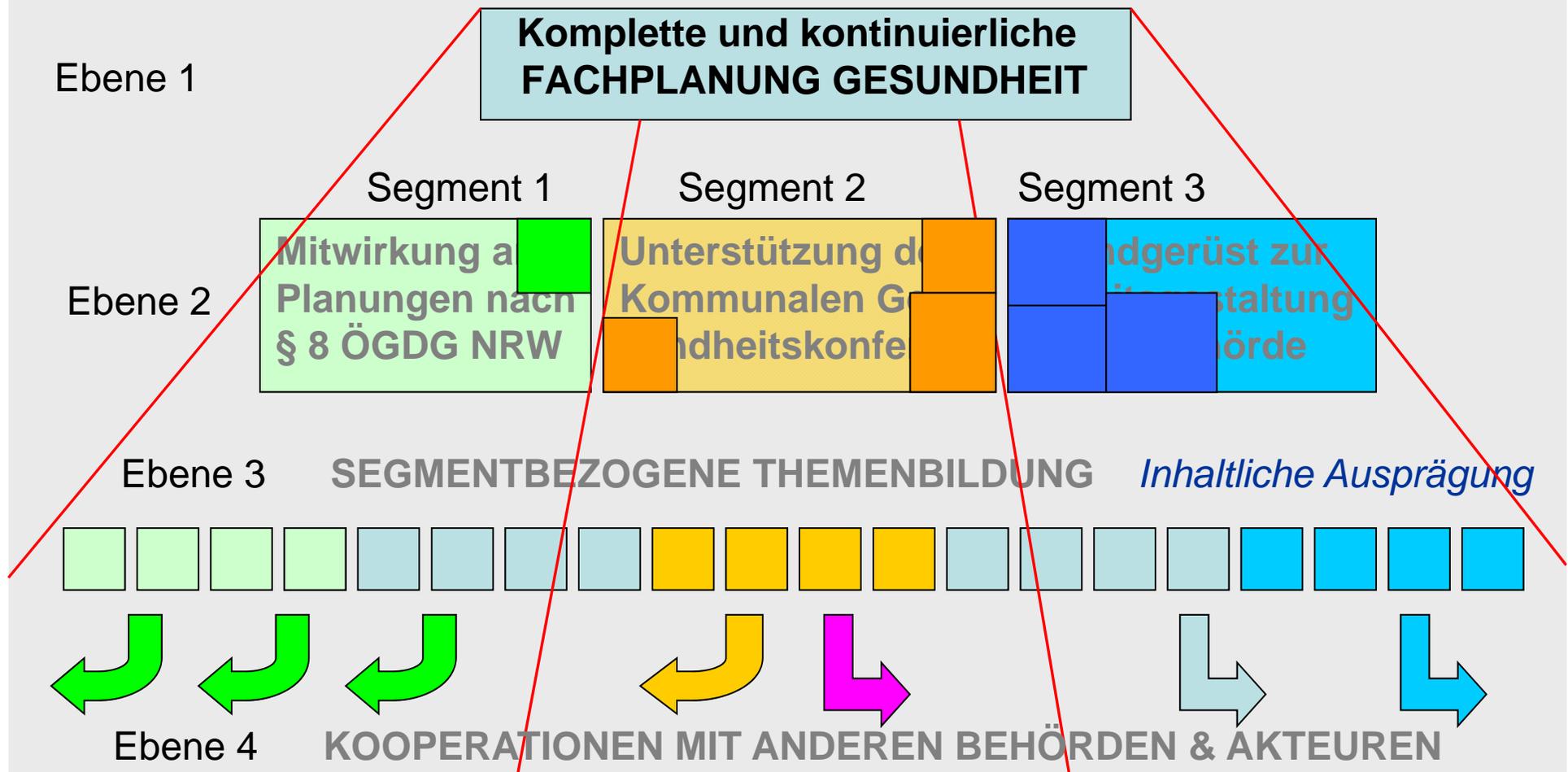
K (Kooperanden): Amt für Statistik
(Raster für Kartographie)

Frühförderfälle mit umschriebenen Entwicklungsstörungen
der motorischen Funktion 2009* in Bielefeld





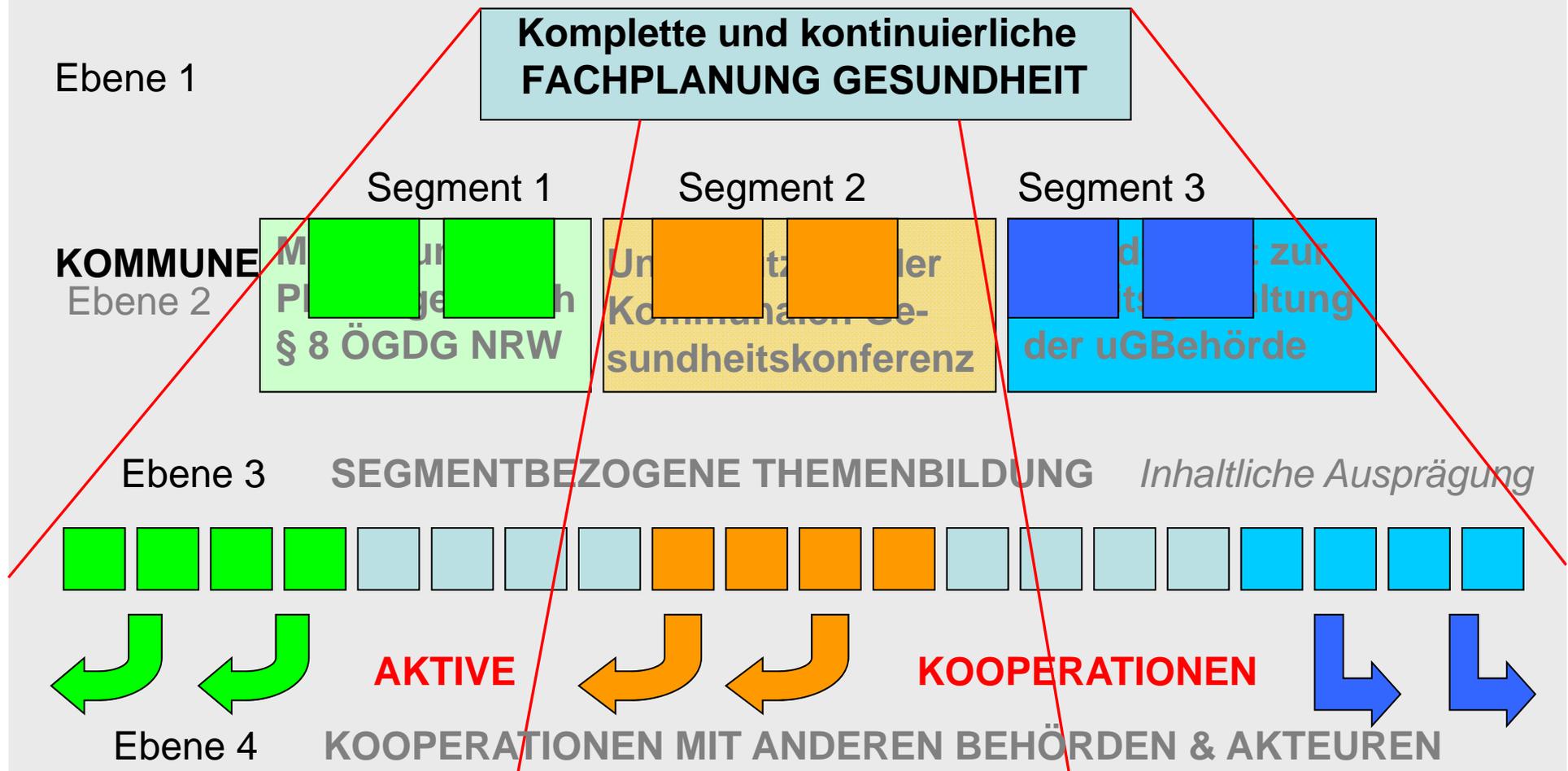
Fachplan G: Ausprägungen der ersten Pilotphase 2010 (schematisch) (3.6) Unna – Solingen – Bielefeld





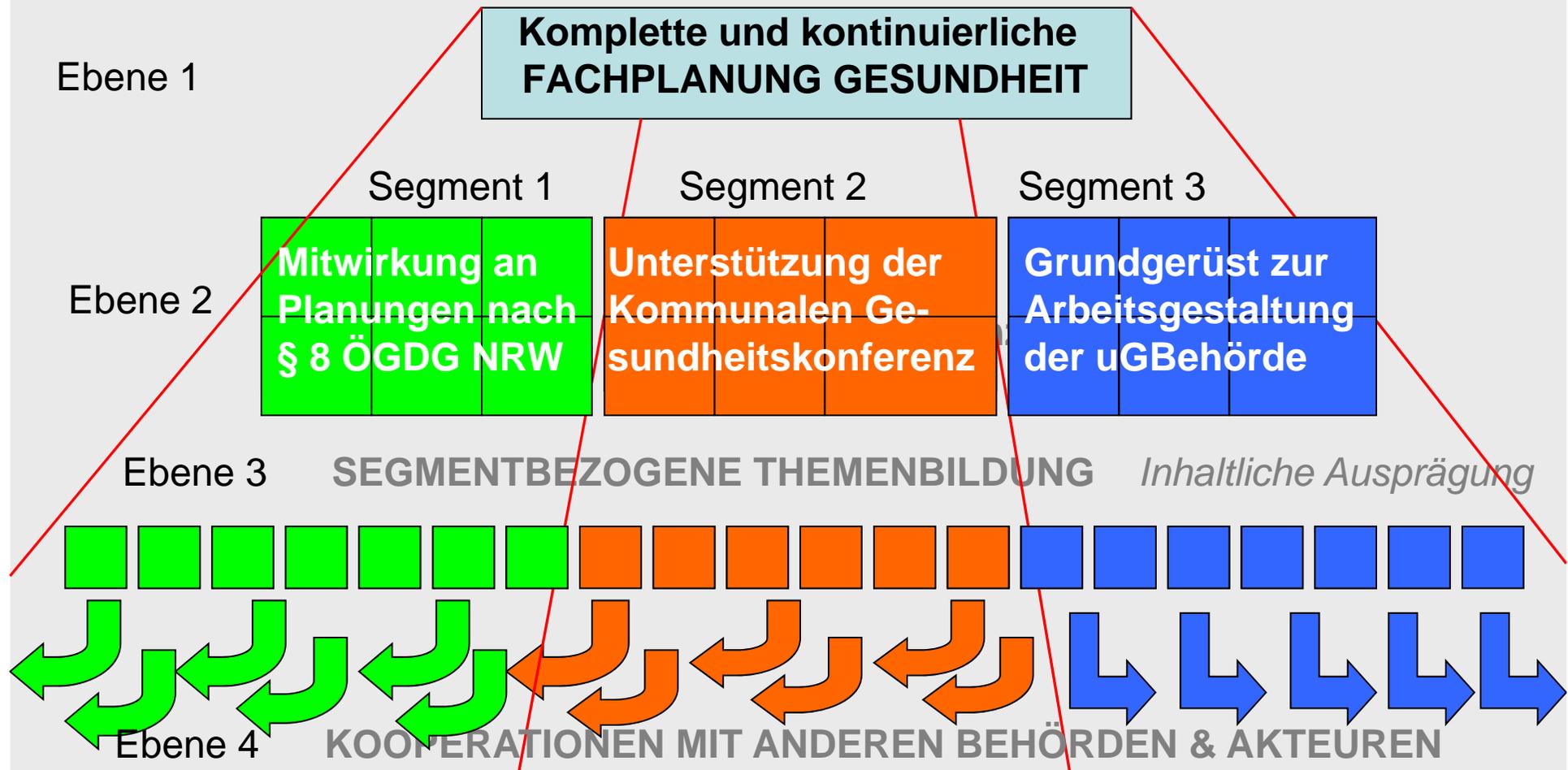
Fachplan G: Vorgesehene Ausprägungen für eine zweite Pilotphase

(3.7)



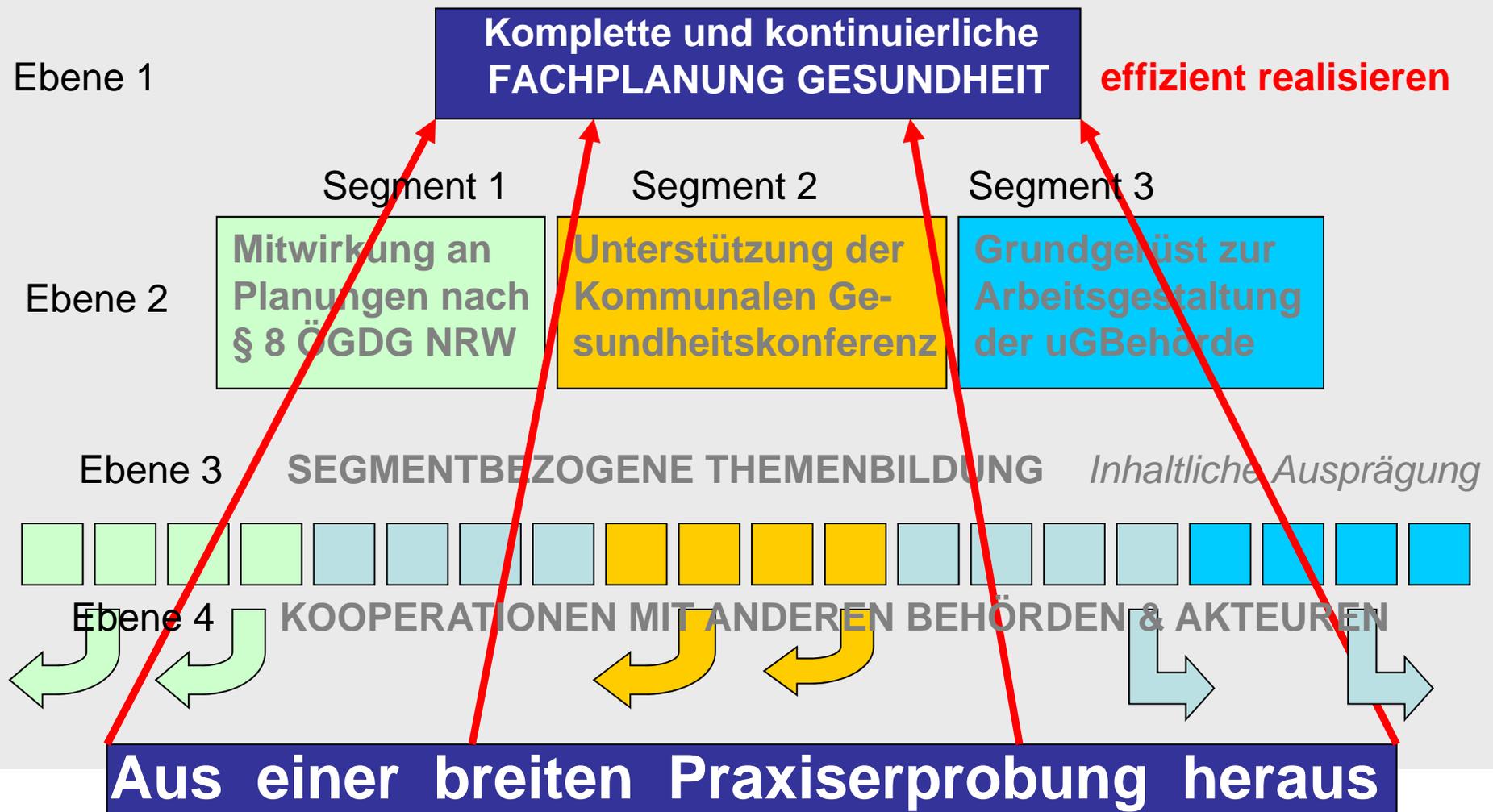


Fachplan G: Mittelfristige Entwicklung der Probeanwendungen (3.8)





Fachplan G: Zielsetzung: über breite Praxisanwendungen zu sehr pragmatischen Handlungsempfehlungen gelangen und so effizienten FPG-Einsatz ermöglichen





Fachplan Gesundheit: Gliederung der Präsentation

1. Begründung und erwarteter Mehrwert einer Fachplanung Gesundheit
2. Konzeptübersicht und Essentials
3. Segmente, Einzelthemen und intersektorale Kooperationsbildung
 - Beispiele aus der Pilotphase I (2010)
 - Erwartungsschema für eine geplante weitere Pilotphase und weitere Entwicklungsstufen
4. **Thematische Ansätze zur Kooperation** zwischen Gesundheits- und Umweltsektor beim Aufbau lokaler Fachpläne Gesundheit (vgl. fiktionale Prototypen „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“)
5. **Strukturoptionen zur Realisierung** lokaler Fachpläne Gesundheit
6. **Weiterer Kontakt**



Musterfachpläne „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“ (4.1)

Die Musterfachpläne wurden im LIGA/LZG-Auftrag von einem Arbeitsteam der TU Dortmund (Fakultät Raumplanung, FG Stadt- und Regionalplanung, Prof. Sabine Baumgart) erstellt und werden bis Ende 2012 als Online-Publikationen vom LZG veröffentlicht.

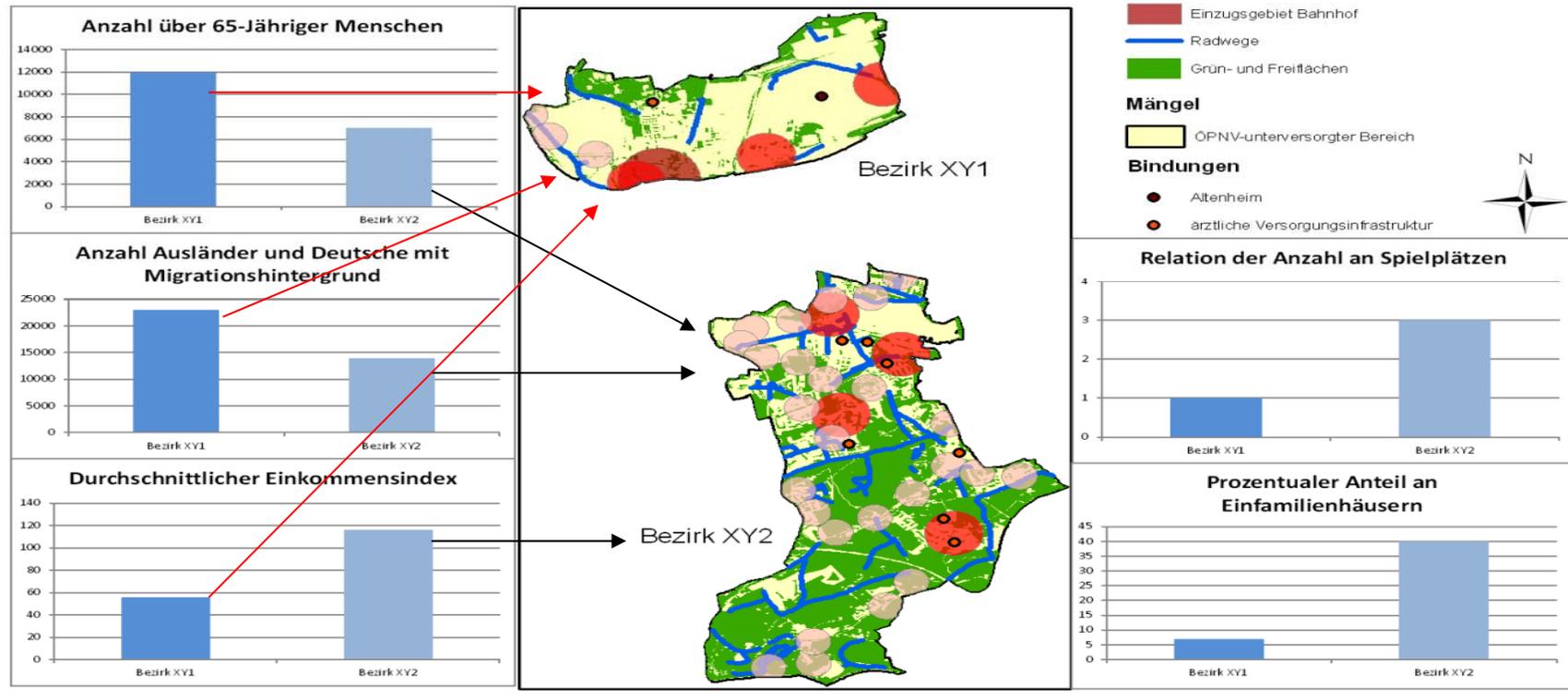
Sie weisen verschiedene Bezüge auch zu umwelthygienischen Aspekten von Gesundheit auf – u. a. zu den Themen **Lärm- und Luftbelastung**.

Weitere Berührungspunkte ergeben sich unter anderem bei gesundheitsbezogenen **Klimafragen** und bei gesundheitsrelevanten **Gestaltungen von Grün- und Freiflächen** – insbesondere bei Planung und Entwicklung städtischer Wohngebiete.



Musterfachpläne „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“ (Beispiel) (4.2)

Ergebnis für den Themenschwerpunkt körperliche Mobilität von älteren Menschen



Karte „Mängel-Chancen-Bindungskarte“ zur Integrierten Bewertung im Themenfeld B



Fachplan Gesundheit: Gliederung der Präsentation

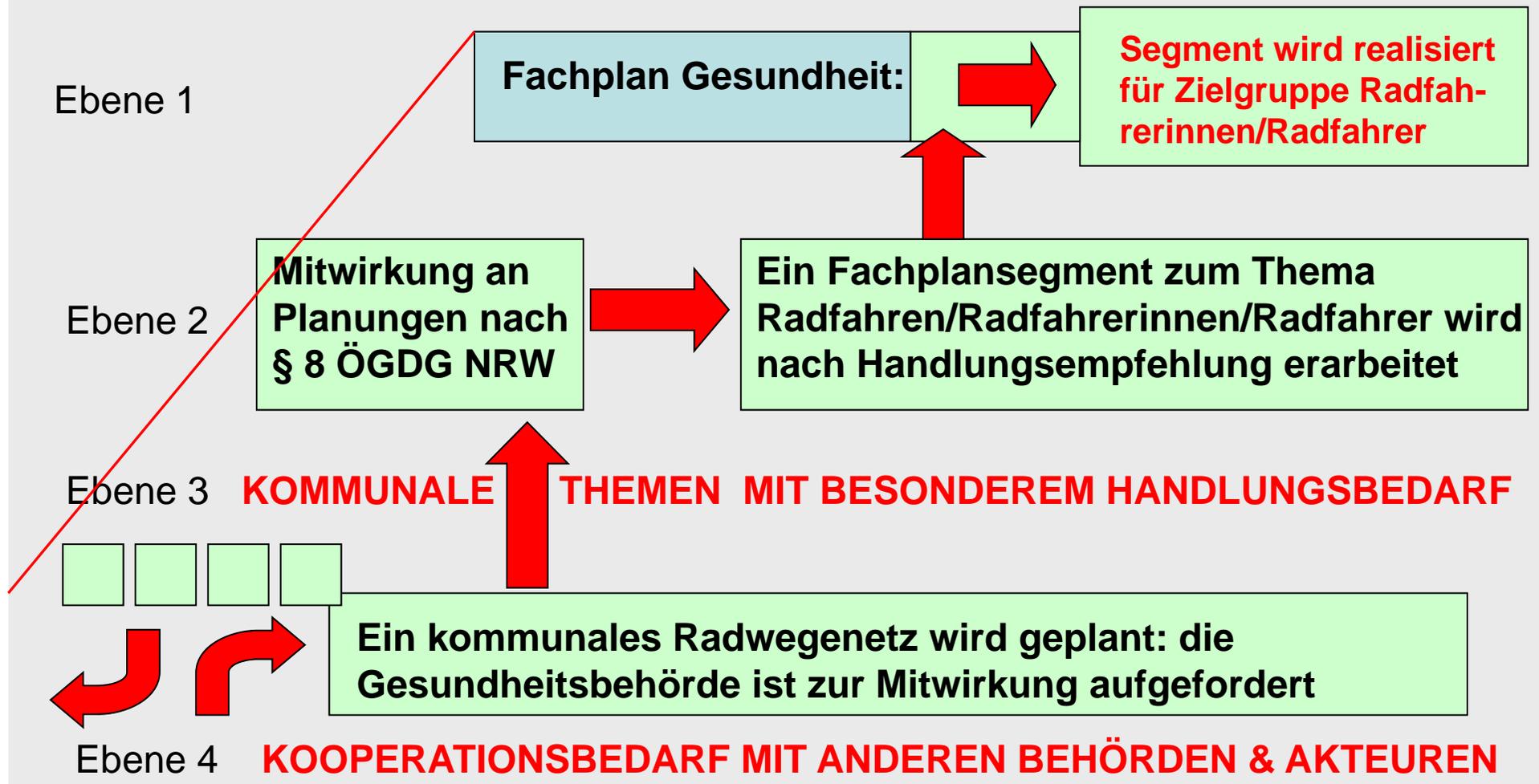
1. Begründung und erwarteter Mehrwert einer Fachplanung Gesundheit
2. Konzeptübersicht und Essentials
3. **Segmente, Einzelthemen** und intersektorale Kooperationsbildung
 - Beispiele aus der Pilotphase I (2010)
 - Erwartungsschema für eine geplante weitere Pilotphase und weitere Entwicklungsstufen
4. **Thematische Ansätze zu einer Kooperation** zwischen Gesundheits- und Umweltsektor beim Aufbau lokaler Fachpläne Gesundheit (vgl. fiktionale Prototypen „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“)
5. **Strukturoptionen zur Realisierung lokaler Fachpläne Gesundheit**
6. Weiterer Kontakt



Strukturoptionen zur Entwicklung lokaler Fachpläne Gesundheit

(5.1)

Beispiel für eine aktuelle Bedarfssituation (Bottom-Up)





Strukturoptionen zur Entwicklung lokaler Fachpläne Gesundheit

(5.2)

Mögliche Ausgangsimpulse (1) (vgl. vorstehende Folie):

(a) Bottom-Up: eine **aktuelle kommunale Bedarfssituation** erzeugt spezifischen Handlungsbedarf, der über Erstellung eines Segments zu einem lokalen Fachplan Gesundheit beantwortet und erledigt werden kann.

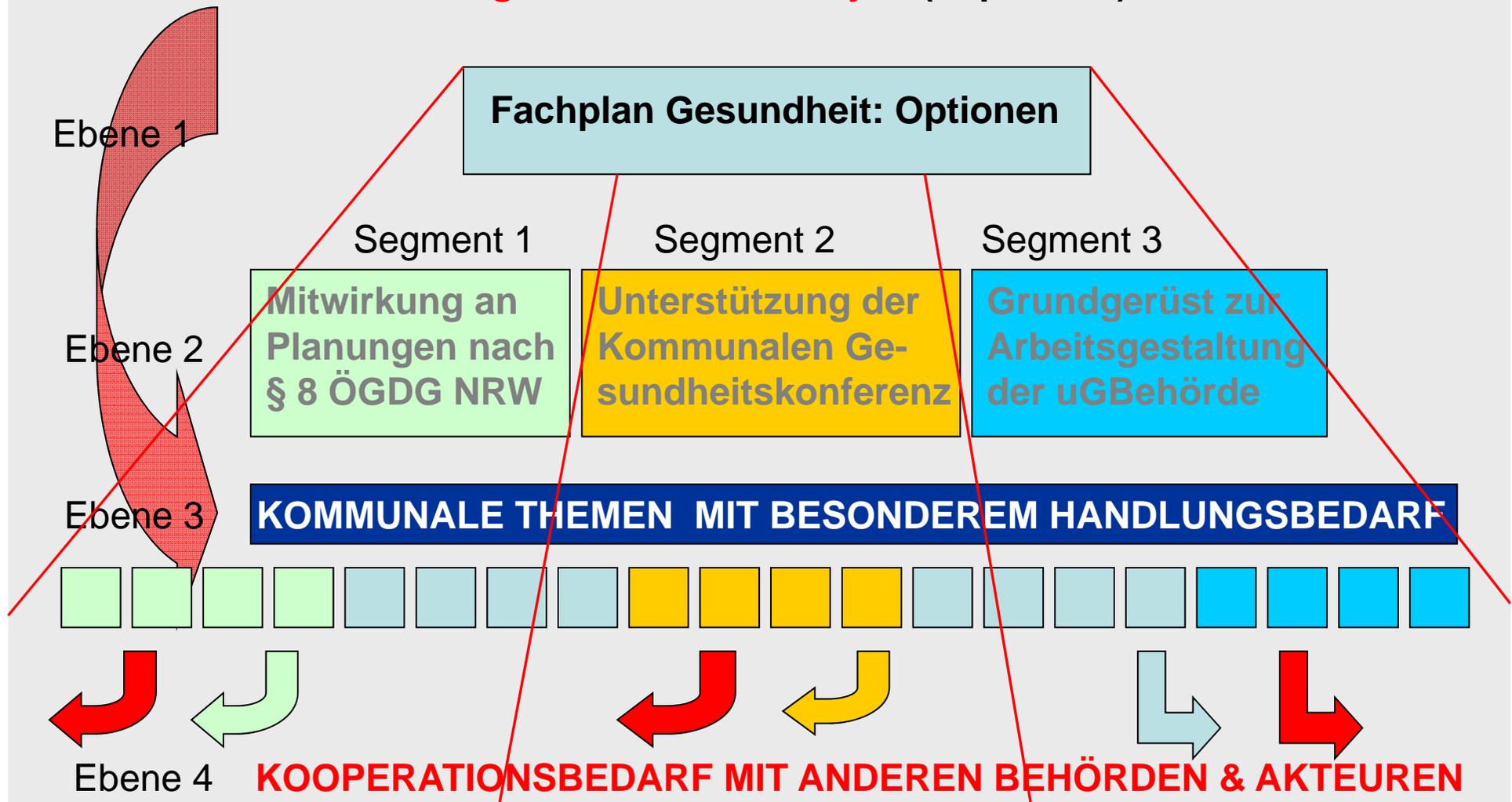
Option (a) führt vorzugsweise zu einer **internen kommunalen Aktivität**. Dabei wäre – wenn vor Ort Interesse am Aufbau eines lokalen Fachplans Gesundheit besteht – Unterstützung durch landesweit verfügbare **Handlungsempfehlungen** bzw. durch ein Toolkit zum Aufbau von lokalen Fachplänen Gesundheit hilfreich.



Strukturoptionen zur Entwicklung lokaler Fachpläne Gesundheit

(5.3)

Stichwörter: Gemeindediagnose / Bedarfsanalyse (Top-Down)





Strukturoptionen zur Entwicklung lokaler Fachpläne Gesundheit

(5.4)

Mögliche Ausgangsimpulse (2) (vgl. vorstehende Folie):

(b) Top-Down: eine **Gemeindediagnose** bzw. **Bedarfsanalyse** führt zu einer Liste von unter Gesundheitsgesichtspunkten dringend anzugehenden Themen. Eine Priorisierung führt zu einem **Handlungskonzept**, das die zunächst aufzubauenden thematischen Segmente zu einem lokalen Fachplan Gesundheit aufzeigt und festlegt.

Option (b) wäre ebenfalls als **interne kommunale Aktivität** denkbar:

- etwa im Rahmen einer lokalen Prioritätensetzung durch die Kommunale Gesundheitskonferenz.
- sie könnte auch **Meldeergebnis in einem Interessensbekundungsverfahren** zum Aufbau lokaler Fachpläne Gesundheit sein.
- sie könnte aber auch **im Rahmen einer landesweiten Erhebung** als wissenschaftliches Studienergebnis ermittelt und dokumentiert werden (z. B. im Rahmen einer entsprechenden **NRW-Bedarfsanalyse**).



Strukturoptionen zur Entwicklung lokaler Fachpläne Gesundheit

(5.5)

Mögliche Reaktionsimpulse zum Aufbau (1):

- (a) Eigenregie der Kommune:** untere **Gesundheitsbehörde** und/oder **Kommunale Gesundheitskonferenz** greifen den Bedarf auf. Mit Hilfe von Handlungsempfehlungen / Toolkit wird ein lokales Fachplansegmenten aufgebaut.

- (b) Fachliche, ggf. wissenschaftliche Unterstützung:** Planungsbüro oder wissenschaftliche Einrichtung erstellt **Gemeindediagnose** bzw. **Bedarfsanalyse** im Auftrag der Kommune
 - **Liste** von unter Gesundheitsgesichtspunkten dringend anzugehenden **Themen**, zu einer **Priorisierung** und zu einem **Handlungskonzept**.
 - Segment eines lokalen Fachplan Gesundheit

- (c) Sog. Tandembildung:** ist ein Sonderfall der Option (b): **eine ortsnahe wissenschaftliche Einrichtung oder ein Planungsbüro vor Ort** übernimmt die fachliche Begleitung der Arbeiten für den Fachplanaufbau in der jeweiligen Kommune.



Strukturoptionen zur Entwicklung lokaler Fachpläne Gesundheit

(5.6)

Mögliche Reaktionsimpulse zum Aufbau (2):

Spezielle kooperative Beteiligungsfunktionen des LZG.NRW:

- (a) **Beratung:** Kommunen, die Fachplansegmente erstellen wollen, können auf ein (zeitlich begrenztes) Beratungsangebot des LZG.NRW zurückgreifen.
- (b) **Planungshilfen:** in Form von Handlungsempfehlungen und eines Toolkits zum Aufbau lokaler Fachplansegmente liefert das LZG.NRW ab 2013 Anleitungen und Arbeitshilfen für Erstellung und Erprobung von Fachplanteilen. Hilfsmittel und flankierendes Beratungsangebot dienen der Gewährleistung einer guten fachlichen Praxis für Fachpläne Gesundheit vor Ort.
- (c) **Vermittlung fachlicher Expertise:** bei Beratungsbedarf vor Ort, der über die eigenen Möglichkeiten hinaus geht, wird das LZG.NRW Partner vermitteln. Vorrangiges Ziel ist, dass eine ortsnahe wissenschaftliche Einrichtung oder ein Planungsbüro vor Ort die weitere fachliche Begleitung übernimmt.



Strukturoptionen zur Entwicklung lokaler Fachpläne Gesundheit

(5.7)

Mögliche Reaktionsimpulse zum Aufbau (3):

Möglichkeiten zur sektor- und projektübergreifenden Kooperation innerhalb der Kommune

- (a) **Viele Themen des Fachplans Gesundheit sind sektorübergreifend.** Daher lassen sich einzelne Segmente zum Fachplan Gesundheit in einer **Kooperation zwischen verschiedenen Ämtern** aufbauen. Dies kann – bei entsprechender kooperativer Stimmung vor Ort – den **Gewinn der einzelnen Partner maximieren** und die jeweiligen **Aufwände** für die einzelnen Amtsbudgets **vermindern**.
- (b) **Partizipation einer strukturierten Fachplanung Gesundheit an Drittmittelprojekten:** das Beispiel Solingen (Pilotphase I, 2010) zeigt, dass **Drittmittelprojekte in der Kommune** indirekt auch **nutzbar gemacht** werden können, um Fachplansegmente aufzubauen bzw. vorzubereiten. Im Fall von Solingen handelte es sich um eine Quartiersförderung im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“.



Fachplan Gesundheit: Gliederung der Präsentation

1. Begründung und erwarteter Mehrwert einer Fachplanung Gesundheit
2. Konzeptübersicht und Essentials
3. **Segmente, Einzelthemen** und intersektorale Kooperationsbildung
 - Beispiele aus der Pilotphase I (2010)
 - Erwartungsschema für eine geplante weitere Pilotphase und weitere Entwicklungsstufen
4. **Thematische Ansätze zu einer Kooperation** zwischen Gesundheits- und Umweltsektor beim Aufbau lokaler Fachpläne Gesundheit (vgl. fiktionale Prototypen „Healthhausen“ und „Gesundbrunnen“)
5. **Strukturoptionen zur Realisierung** lokaler Fachpläne Gesundheit
6. **Weiterer Kontakt**



- Download des Basisberichts "Vorarbeiten zum lokalen Fachplan Gesundheit" (LIGA.Praxis 9) und Infos unter:

<http://www.lzg.gc.nrw.de>

im Abschnitt „**Gesundheit Planen**“ → „Fachplan Gesundheit“

- Die ca. 70-seitigen Download-PDF-Ausgaben der beiden Musterfachpläne "Healthhausen" und „Gesundbrunnen“ folgen in Kürze ebenfalls an dieser Systemstelle im Internet.
- Interesse an weiteren Infos per E-Mail? **Bitte in Liste eintragen!**
- Kontakt per E-Mail: Rudolf.Welteke@lzg.gc.nrw.de

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!